

Verein Frauenstadtrundgang Basel

Jahresbericht 2002



"Fortschritte des Frauenstimmrechts in der Schweiz", anlässlich der Saffa, 1928

EDITORIAL

CATHERINE STEINEGGER

Zuerst ein paar Worte zum Personellen:

- Pia Schubiger, die ab März 2002 sehr engagiert als Koordinatorin gewirkt hatte, konnte im Herbst eine interessante Stelle im Architekturmuseum Basel antreten. Der Verein möchte sich an dieser Stelle für ihren Einsatz bedanken. Die Verfasserin dieses Editorials hat im Oktober 2002 Pias Nachfolge angetreten.
- Ende 2002 und anfangs 2003 haben viele, meist langjährige Aktivfrauen ihren Rücktritt bekannt gegeben. Die Zukunft des Vereins liegt nun in den Händen der jüngeren Garde, der insbesondere die Aufgabe zufallen wird, weitere engagierte Frauen für eine Mitarbeit im Verein zu gewinnen.
- Das Präsidium wird gemeinsam von Aglaia Wespe und Franziska Lombardi wahrgenommen.
- Jacqueline Weber, die während Jahren die Buchhaltung unseres Vereins geführt hat, möchte dieses Amt abtreten. In unseren eigenen Reihen lässt sich momentan keine Nachfolgerin finden.

Daher gelangen wir heute an Sie: Könnten Sie sich vorstellen, unsere kleine Buchhaltung ehrenamtlich oder gegen ein moderates Entgelt zu führen? Der Arbeitsaufwand hält sich sicherlich in Grenzen. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte die Koordinatorin, Tel. 061 267 07 63 oder email Frauen-Stadtrundgang@unibas.ch.

Im Jahr 2002 konnten wir mit dem neuen Stadtrundgang „Globale“ ans Publikum gelangen. Dieser Rundgang thematisiert soziale und rechtliche Bedingungen von „MigrantInnen“. Die Komplexität dieses Themas hat uns herausgefordert und machte uns auch zu schaffen. Eine Schwachstelle war die manchmal zu wenig klare Verortung der „MigrantInnen“ in der baulichen Substanz der Stadt Basel. Dies hat viele Ursachen, beispielsweise dass der Begriff „MigrantInnen“ Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebenszusammenhängen umfasst und dass sich diese heterogene Gruppe aufgrund ihrer strukturellen Stellung nur am Rande Räume schaffen kann. Die vielen positiven, manchmal auch kritischen feedbacks der TeilnehmerInnen haben wir dankbar angenommen und diskutiert. In der Saison 2003 bieten wir den Rundgang in leicht überarbeiteter Form nochmals an.

Wir sind sicher, dass der Rundgang wiederum viele Diskussionen auslösen und dazu anregen wird, sich vertieft mit dem Lebensraum Stadt und den vielen (sozialen und kulturellen) Gruppen auseinander zu setzen. Auch nach dem hauchdünnen Volksnein zur Asylinitiative, die eine Verschärfung des Asylrechts vorsah, bleibt das Thema „Migration“ hoch aktuell.

An dieser Stelle möchten wir uns bei folgenden Organisationen herzlich bedanken, die uns mit ihren grosszügigen Spenden die Ausarbeitung und Inszenierung dieses Rundgangs ermöglicht haben:

- Jacqueline Spengler-Stiftung, Basel
- Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG), Zentralsekretariat, Basel
- Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel und Umgebung, Basel

- Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), Basel
- Skuba, Studentische Körperschaft der Universität Basel, Basel
- Lotteriefonds Basel-Stadt, Basel

SAISON 2002

Unsere öffentlichen Rundgänge waren in der Saison 2002 gut besucht und viele private Gruppen haben von unserem Angebot Gebrauch gemacht. Aus Kapazitätsgründen konnten wir leider nicht alle Anfragen nach privaten Gruppenführungen berücksichtigen.

Rundgang	öffentliche Führung	Gruppenführung
Globâle	5	6
NetzGeschichten	3	3
Schimpf und Schande in der Stadt	2	4
Gift und Galle auf dem Land	2	2
Charisma	2	3
Rundgang des Gleichstellungsbüros	-	4
Total	14	22

Auch im Jahr 2002 waren unsere Publikationen gefragt, «*Bildschön und Geistreich*» (1999) ist vergriffen. Mit der Publikation «*still & stark. Die heiligen Frauen von Mariastein*», die im März 2003 erscheint, können wir die gute Zusammenarbeit mit dem Limmat-Verlag fortsetzen.

Publikation	Direktverkauf	Buchhandel
Ansichtssache	37	90
Bildschön und Geistreich	17	-
Quergängerin I-VI	53	-

RUNDGÄNGE

GLOBALÉ – MIGRATION AM BEISPIEL VON BASEL

SUSANNA TSCHUI

Der für die Saison 2002 neu konzipierte Rundgang „Globâle“ beleuchtet verschiedene Facetten des vielschichtigen und brisanten Themas Migration. Auf sechs Rundgangstationen werden folgende Fragenkomplexe thematisiert:

- Probleme, mit welchen die Asylsuchende an der Empfangsstelle konfrontiert werden;

- die Arbeitsmigration im 20. Jahrhundert;
- die Situation der sogenannten ‚Secondos‘;
- der lange Weg zum Schweizer Bürgerrecht;
- die rechtlichen und sozialen Bedingungen von Migrantinnen in der Schweiz
- sowie die kulturelle Vielfalt.

Ausgangspunkt der Führung ist das St. Johannstor. Der Weg führt von dort zur Schiffsanlegestelle St. Johann, wo einst ein Schiff vorübergehend als Empfangsstelle diente. An dieser Stelle haben wir eine gute Sicht auf Basel-West, unser Industriegebiet, das ohne MigrantInnen nie entstanden wäre. Weiter geht es dem linken Rheinufer entlang bis zur Klingentalfähre, die ins Kleinbasel übersetzt. Das Klingental-schulhaus (mit seinem Brückenangebot für fremdsprachige Jugendliche, die noch keine Lehrstelle haben), die nachdenklich in die Ferne blickende Helvetia und schliesslich das Kasernenareal bieten die Hintergrundkulisse für weitere Rundgangsetappen.

Nach einer hektischen Vorbereitungszeit fand am 25. Mai 2002 die Premiere des Rundgangs statt. Es regnete in Strömen, doch das Publikum liess sich von den widrigen Wetterverhältnissen nicht abschrecken und erschien zu unserer Freude in Scharen. Der Himmel zeigte sich denn auch gnädig und erlaubte uns, ab der dritten Station unsere Regenschirme zusammenzuklappen. Das Premierenpublikum folgte unseren Ausführungen aufmerksam und mit grossem Interesse. Das Presseecho war durchwegs positiv. (Zur Veranschaulichung haben wir auf der nächsten Seite den in der Basellandschaftlichen Zeitung erschienenen Artikel abgedruckt.)

Auch die folgenden Führungen waren überdurchschnittlich gut besucht (die Fähre musste wegen der beschränkten Platzzahl zuweilen zweimal übersetzen) und es zeigte sich immer wieder, dass das Thema rege und kontroverse Diskussionen auslöste. Die Rückmeldungen waren meist aner kennend, doch es gab auch negative Rückmeldungen: Vereinzelt wurde der mangelnde Ortsbezug kritisiert, die Fülle an Informationen als zu drückend empfunden, sowie die klare Frauenperspektive vermisst. Wir nehmen die Kritik ernst und werden den Rundgang in der neuen Saison in leicht überarbeiteter Form nochmals anbieten. Die Schwierigkeit, diesem komplexen Thema in 1 1/2 Stunden gerecht zu werden, ist uns bewusst. Wir können nur einzelne Aspekte herausgreifen und in knapper Form darlegen.

Der Rundgang will in erster Linie das Bewusstsein für die Migrationsproblematik schärfen, er soll zum Nachdenken und zur Diskussion anregen sowie zur Hinterfragung der eigenen Vorurteile und Wahrnehmungskategorien gegenüber den ‚Fremden‘ führen. Wir hoffen, dass uns dies auch in der neuen Saison 2003 gelingen wird!

Endstation kulturelle Vielfalt ^{bz} Montag, 27. Mai 2002, 5.21

GLOBALÉ / Der jüngste Frauen-Stadtrundgang thematisiert auf verschiedenen Stationen rechtliche und soziale Bedingungen von Migrantinnen. Ein Rundgang, der lebhaft Diskussionen auslöst.

VON SUSAN GÜRBER

BASEL. Wer kennt sie nicht, die Äppler-Maccaroni, kulinarischer Inbegriff des typisch Schweizerischen? Dass vermeintlich selbstverständliche Elemente der eigenen Kultur sehr oft erst durch interkulturellen Kontakt, durch den bereichernden Einfluss von Immigranten und Immigrantinnen entstanden sind, zeigt sich an solchen alltagskulturellen Beispielen sehr schön. Wie viele Schweizer und Schweizerinnen sind sich denn heute noch bewusst, dass es etwa die italienischen Arbeitsmigrantinnen und -migranten waren, die die Pasta am Ende des 19. Jahrhunderts in die schweizerischen Menüpläne einbrachten.

Mit der Frage nach der Herkunft der Ingredienzien des bekömmlichen «Nationalgerichts» luden die drei Kulturwissenschaftlerinnen und Historikerinnen Susanna Tschui, Franziska Lombardi und Sophie Schweinfurt am vergangenen Samstag das trotz Regen zahlreich erschienene, fast ausschließlich weibliche Publikum an der Vernissage des neu konzipierten Frauen-Stadtrundgang «Globale – Migration am Beispiel von Basel» zur Hinterfragung von Wahrnehmungskategorien des Eigenen und Fremden ein.

Passend gewählter Ausgangsort für 90-minütigen Rundgang

Das St. Johannis-Tor, einst Stadtbefestigung und Eingangsstelle zur sich abgrenzenden Stadt, die Schutz vor dem unkontrollierten Einfall von Fremden bieten sollte, ist der passend gewählte Ausgangsort für den 90-minütigen Rundgang: Ein- und Ausgrenzung Angehöriger fremder Kulturen, die rechtlichen und sozialen Bedingungen im Lebens- und Arbeitsalltag von Migranten und Migrantinnen in Basel sollen mit historischer Perspektive beleuchtet werden.

Wie gehen wir um mit jenen, die gestern gekommen sind und heute bleiben? Wie nennen wir sie? Ausländerinnen, Asylanten, Flüchtlinge – oder, weniger ausgrenzend – Immigrantinnen: schon bei der Bezeichnung findet eine Kategorisierung der Neuankömmlinge statt.

Der erste Halt am St. Johannis-Rheinweg ist auch die erste Station von Immigrantinnen und Immigranten, die unser Land betreten: die Empfangsstelle. In der für die seit 1989 bestehenden Frauenstadtrundgänge charakteristischen Mischung aus Vermittlung historischer Fakten und spielerischer Darstellung konkreter Einzelschicksale erfahren wir Näheres über den für die Betroffenen oft nervenaufreibenden Registrierungsprozess. Etwa im lebhaft erzählten Erlebnisbericht der politisch verfolgten somalischen Journalistin, die nach Registrierung, Befragung und ärztlicher Kontrolle «mit 5 Franken in der Hand und einem Stadtplan, den ich nicht lesen konnte» nach Liestal geschickt wird. Die Zusammenarbeit mit dem Basler Integrationsbüro ermöglichte den Zugang zu solchen aufgezeichneten Oral History Quellen.

Das bekannte Diktum Max Frischs, «Sie riefen Arbeitskräfte und es kamen Menschen», drängt sich wohl fast auf als Überleitung zur Station zum Thema Arbeitsmigration, wo wir daran erinnert werden, dass die ausländische Wohnbevölkerung der Schweiz zu Beginn des 20. Jahrhunderts massgeblich am Aufbau der Schweizer Wirtschaft beteiligt war, und dass wir mit der despektierlichen Zuschreibung «Wirtschaftsflüchtlinge» vorsichtig umgehen sollten, war doch die Schweiz noch im 19. Jahrhundert selbst ein klassisches Auswandererland.

Die Johanniterbrücke führt über zur Generation der Secondos, die sich, zwischen zwei Kulturen gefangen, sich in zwei unterschiedlichen Norm- und

Wertsystemen orientieren müssen. Mit Baseballcap, Sonnenbrille und Handy stereotyp ausgestattet, ironisiert Susanna Tschui die oft eindimensionale, reduktionistische Wahrnehmung von Secondos.

Die klare Frauenperspektive fehlte etwas

Unterhalb der sitzenden, in melancholischer Kontemplation und Fernweh versunkenen Helvetia erfahren wir Einiges über die Entwicklung der schweizerischen Einbürgerungspolitik, wobei der aktuellen Debatte nur wenig Platz eingeräumt wird.

Die Problematisierung der durch das Ausländerrecht begünstigten Abhängigkeit von Ehemännern und Nachtclubbesitzern, denen sich Migrantinnen aus dem Süden und Osten oft ausgesetzt sehen, bildet nur den vorläufigen Abschluss von Globale – hat doch der Rundgang lebhaft Diskussionen im Publikum entfacht. Interessant und anregend wie er ist, lässt «Globale» im Gegensatz zu früheren Frauenstadtrundgängen streckenweise die klare Frauenperspektive und den direkten Bezug zur aktuellen Situation in Basel ein wenig vermissen.

Weitere Daten: Sa, 15. Juni 17 h, Di, 25. Juni 18 h, Di, 27. August 18 h, Sa, 28. September 17 h. Vorverkauf: Buchhandlung «Das Narrenschiff», Basel (Schmiedenhof), Tel. 061 261 1982 oder Buchhandlung «Rapunzel», Liestal, Poststrasse 2, Tel. 061 921 56 70. Weitere Informationen: Verein Frauenstadtrundgang Basel. Tel. 061 267 0763 Internet: www.femmestour.ch

AUSGANGSPUNKT. Start zum Rundgang ist am Rhein, wo ein Schiff vorübergehend als Empfangsstelle für Flüchtlinge diente. FOTO BRINER



Chancengleichheit – Basel plus – 10 Jahre Gleichstellungsbüro

GABRIELA IMBODEN

„Das Gleichstellungsbüro setzt sich für die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann in allen Lebensbereichen ein,“ lautete der Auftrag, als der Regierungsrat 1991 beschloss, das Gleichstellungsbüro Basel-Stadt (GSB) zu schaffen. In unzähligen Projekten und Arbeiten setzten und setzen sich die Gleichstellungsbeauftragten für die tatsächliche Gleichstellung ein. Letztes Jahr konnten sie ihr 10-jähriges Jubiläum feiern! 10 Jahre GSB, das ist Grund zum Feiern ... aber nicht nur! Der Frauenrat Basel-Stadt hatte die Idee, dem GSB zu diesem Anlass einen Frauenstadtrundgang zu schenken. Diese Idee hat auch uns vom Verein begeistert und mit viel Enthusiasmus und Freude haben wir den Rundgang ausgearbeitet und dem GSB unsererseits 4 Führungen offeriert. Denn schliesslich verbindet uns viel mit dem GSB, erhielt der Verein 1997 doch den Chancengleichheitspreis «Das heisse Eisen» von den Regierungen beider Basel verliehen. Veranlasst wurde dies von den Frauenräten, der Fachstelle für Gleichstellung Frau und Mann Basel-Landschaft und eben, dem Gleichstellungsbüro Basel-Stadt. Dieser Preis bedeutete für uns nicht nur viel Ehre und Anerkennung, verbunden damit war auch ein grösserer Geldbetrag, den wir – nicht faul – in ein weiteres Projekt steckten, dessen Resultat in der ‚Stadtführerin‘, d.h. der Publikation «Ansichtssache» vorliegt. Mit dieser können Sie in der Stadt Basel auf eigene Faust viel Neues und Überraschendes entdecken

Da die Zeit für das GSB-Projekt knapp bemessen war, setzten wir uns bald intensiv an die Arbeit. Welche Aspekte sollten aufgezeigt werden? Welchen Zeitrahmen? Wie immer fiel es schwer, aus dem vielfältigen und spannenden Themenspektrum eine Auswahl zu treffen und umzusetzen. Endlich war es dann soweit, der Rundgang «Chancengleichheit – Basel plus – 10 Jahre Gleichstellungsbüro» war geschaffen. Wie wichtig die Arbeit des GSB für die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männer noch immer ist, wie vielfältig diese weiterhin gebraucht wird, verdeutlicht die Station der Rundganges, die dem GSB gewidmet ist. Die Un-Gleichstellung von Männern und Frauen, die unterschiedliche Erfahrungen und voneinander abweichenden Handlungsmöglichkeiten und Wertungen ziehen sich wie ein roter Faden durch den Rundgang. Ob Frauenarbeit, Stimmrecht, Abtreibung oder die politische Handlungsmöglichkeiten von Frauen im 16. Jahrhundert, all dies sind Schritte auf dem Weg zur Gleichstellung.

Am 7. September 2002 war die Premiere, bei der wir die Leiterinnen und Mitarbeiterinnen des Gleichstellungsbüros und des Frauenrats, deren FreundInnen und Bekannte empfangen und durch die verschiedenen historischen Stationen führen konnten. Schüttete Petrus an der Premiere grad kübelweise seinen nassen Segen auf die RundgängerInnen, war dann auf dem letzten Rundgang mit dem Leiter des Justizdepartements, Herrn H.-M. Tschudin und seinem Kader, für kalte Füsse und rote Nasen gesorgt. Diesen Rundgang, den wir als Geschenk für das GSB im Jahre 2002 ausarbeiteten, bieten wir in der Saison 2003 für Privatführungen an.

JUBILÄUMSRUNDGÄNGE:

GIFT UND GALLE AUF DEM LAND.500JAHRE.BASEL@CH

SCHIMPF UND SCHANDE IN DER STADT.500 JAHRE.BASEL@CH

GABRIELA IMBODEN

Das Jubiläum der 500-jährigen Zugehörigkeit Basels zur Eidgenossenschaft (1501-2001) war letztes Jahr bereits schon wieder ‚Geschichte‘. Trotzdem haben wir die beiden Rundgänge «Schimpf und Schande in der Stadt» sowie «Gift und Galle auf dem Lande», die der Verein eigens zu diesem Anlass ausgearbeitet hatte, auch noch im Jahre 2002 angeboten. Durch den Bezug zu unserem heutigen täglichen Leben sind die vielen vorgestellten Geschichten aus fünf Jahrhunderten ja nicht nur Thema bei und für Jubiläen, ob es sich nun um Giftmörderinnen, Rezepte gegen (aussereheliche) Impotenz, Gerüchte über Mädchenhändler und vieles mehr handelt. Auch unterschiedliche Bewertungen des Handelns von Frauen und Männern gehören nach wie vor nicht der Vergangenheit an.

Der Saison-Auftakt sowie die öffentlichen Führungen, je 2 in der Stadt und auf dem Lande, waren gut besucht. Die letzte Führung in der Stadt zog fast 50 StadtrundgängerInnen an, was uns enorm erfreute. Zudem konnten wir 4 private Gruppen durch die Geschichten von «Schimpf und Schande in der Stadt» führen, in Liestal folgten uns ebenfalls 4 Gruppen durch das Thema «Gift und Galle auf dem Lande». Auch wenn frau die Rundgänge schon viele Male durchführen durfte, so gibt es doch immer wieder Überraschungen. So hatten wir beim letzten Rundgang in Liestal die Ehre, den zweitägigen Herrenbummel einer Guggenmusik aus Basel kulturell mit einem Frauenstadtrundgang zu bereichern. Mit etwas Verspätung, den ersten ‚Schoppen‘ bereits intus, traf die Männergruppe ein. Was erwartet uns wohl da? Ging es doch schon in der ersten Station um ein sensibles ‚Männer-Thema‘, genauer um die aussereheliche Impotenz. Das Gegen-Rezept des Pfarrers Johann Hutmacher, wie er es in seinem Kunstbuch aus dem 16. Jahrhundert festgehalten hatte, traf wohl ins Schwarze. Gab es doch einiges an lautstarken Kommentaren und lebhaften Einwüfen, aber wir liessen uns nicht beirren und nachdem die erste Aufregung vorüber war, konnten wir eine interessierte Männergruppe durch das Städtchen führen. Ob sich hier wohl Möglichkeiten neuer InteressentInnenkreise eröffnen? Wir jedenfalls bieten den Rundgang «Schimpf und Schande in der Stadt» auch dieses Jahr nochmals für private Führungen an. «Gift und Galle» legen wir jetzt aber endgültig zu den Geschichten.

NETZGESCHICHTEN – 100 JAHRE BASLER FRAUENVEREIN AM HEUBERG

AGLAIA WESPE

Welche gesellschaftlichen Konflikte und Chancen ruft die fürsorgliche Tätigkeit von Frauen hervor? Um diese Frage geht es im Rundgang «Netzgeschichten – 100 Jahre Basler Frauenverein am Heuberg». Er entstand im Jahr 2001 als Auftragsarbeit des Basler Frauenvereins, der sich damit anlässlich seines 100jährigen Jubiläums gleichsam selber beschenkt hat.

Im Sommerhalbjahr 2002 haben wir «Netzgeschichten» drei Mal öffentlich und drei Mal für Gruppen geführt. Zwei der Anfragen für Privatführungen kamen von Frauenvereinen aus dem Baselbiet, die grosses Interesse für Geschichte ihrer Schwesterorganisation in der Stadt zeigten.

Der Rundgang bleibt auch im Jahr 2003 im Angebot. Wer ihn noch nicht kennt, hat in der kommenden Saison wieder Gelegenheit, Geschichten über das soziale Netz, das der Basler Frauenverein im Laufe des 20. Jahrhunderts in der Stadt Basel gespannt hat, kennenzulernen.

CHARISMA, DIENST UND KRAFT. FRAUEN UND RELIGION IN BASEL

IRINA BOSSART

Rebekka Schifferle und Irina Bossart präsentierten den Rundgang «Charisma», der bereits in der dritten Saison angeboten wurde, insgesamt noch fünfmal, wovon zweimal öffentlich und dreimal als private Gruppenführung. Nun wird der Rundgang eingestellt und archiviert.

Eine Führung erfolgte im Rahmen des Symposiums «Geschlechterdifferenz und Hermeneutik des Fremden in der Missionswissenschaft», veranstaltet von Frau Christine Lienemann-Perrin, Professorin für Ökumene, Missionswissenschaft und interkulturelle Gegenwartsfragen an der Universität Basel und Bern.

An der letzten Führung war ein Redaktor des Schweizer Radios DRS 2 (Abt. Religion und Gesellschaft) zu Gast. Er machte Aufnahmen für eine Sendung zu Wibrandis Rosenblatt (ausgestrahlt am 17. November 2002, DRS 2).

Eine besonders schöne Rückmeldung erhielten wir von einer Dame, die eine Gruppenführung gebucht hatte: «Es war absolut phantastisch und ich habe nur positive Feedbacks erhalten. Ein super Frauenstadtrundgang!»

AUSBLICK SAISON 2003:

BUCH- UND RUNDGANGSPROJEKT:

STILL UND STARK. DIE HEILIGEN FRAUEN VON MARIASTEIN. EINE ETWAS ANDERE WALLFAHRT ZU «MARIA IN DER FELSENGROTTE»

IRINA BOSSART

Während des ganzen Jahres liefen vielfältige Arbeiten rund um das Buch- und Rundgangsprojekt Mariastein: *«still & stark. Die heiligen Frauen von Mariastein. Eine etwas andere Wallfahrt zu Maria in der Felsengrotte»*.

Die Koordination und Kommunikation mit 20 Autorinnen, dem Graphikatelier *art-verwandt* in Basel, dem Kloster Mariastein, dem Limmat-Verlag in Zürich, der Korrektorin und weiteren Institutionen und SponsorInnen verlangten viel Aufmerksamkeit und Detailarbeit. Doch all die – freundschaftlichen - Kontakte wurden zu einer grossen Bereicherung. Und das Projekt ist auf sehr gutem Weg. Am 26. März 2003 können wir die Buchvernissage feiern und am 29. März die Rundgangspremière. Zugleich handelt es sich um die 10. Publikation und den 25. Rundgang des Vereins Frauenstadtrundgang Basel.